

Gemeinschaftliche Wohnprojekte als geschlechtergerechte Caring Communities? **Workshop zum Alltagsleben und zur Verteilung von Care in gemeinschaftlichen Wohnprojekten**

Von Katrin Roller und Kyra Scheider

Wohnprojekte stellen seit jeher Utopien dar, hin zu einer besseren, d.h. (geschlechter) gerechten und ressourcenschonenden Wohn- und Lebensweise. Mittlerweile werden gemeinschaftliche Wohnprojekte auch politisch gefördert – eben, weil sie auf aktuell drängende gesellschaftliche Probleme, wie die Care- und die Wohn-Krise (anscheinend) Antworten geben können. Das liegt u.a. daran, dass neue Wohn- und Lebensformen die Möglichkeit bieten, Subsidiarität neu zu denken und Care anders als in herkömmlichen Gemeinschaften (nämlich in klassischen Kleinfamilien von der Frau getragen) zu verteilen. Dazu muss man verstehen, dass Care und Wohnen erstens Grundbedürfnisse sind und dass sie zweitens aneinandergesetzt sind: Das Gros der (unbezahlten) Sorgearbeit wird zu Hause – von zumeist den weiblichen Angehörigen – erbracht. Das laufende Forschungsprojekt WellCare (www.forschungsprojekt-welcare.de) der Frauenakademie München e.V. (FAM) und OTH Regensburg widmet sich aus sozialwissenschaftlicher Perspektive dieser Thematik. Erste empirische Eindrücke verdeutlichen, dass gemeinschaftliche Wohnprojekte neue Subsidiarität entstehen lassen können, dass damit aber nicht selbstredend eine geschlechtergerechte Verteilung der Care-Arbeit einhergeht. Aus feministischer Perspektive stellt sich daher die Frage, wie eine geschlechtergerechte Care-Praxis im Wohnen entstehen kann. Der geplante Workshop möchte genau darüber diskutieren und Anhaltspunkte und Voraussetzungen dafür identifizieren, wie in gemeinschaftlichen Wohnformen geschlechtergerechtes Care und Wohnen aussehen kann.

Alle Care- und Wohn-Forscher*innen, Bewohner*innen gemeinschaftlicher Wohnformen und Interessierte sind eingeladen hier zu diskutieren und ihre eigenen Erfahrungen einzubringen. Geplant ist ein Ergebnisposter zu erstellen, das Hürden beschreibt, aber auch Möglichkeitsfenster wahrnimmt und erste Überlegungen zu einem methodischen Vorgehen formuliert.

Teilnehmende: 20 Personen, Dauer: 90 min Workshop